

Lichtblicke für Geflüchtete

Ukraine Stadtführungen, Ausflüge, Näh-Gruppe, Zoom-Treffen und einiges mehr: Der Verein Ileu macht viele Angebote für Erwachsene und Kinder. Es könnten aber noch mehr sein: Es fehlen Ehrenamtliche. *Von Chirin Kolb*

Die Ukraine war schon immer im Blickfeld des Vereins Ileu und der Danube Networkers. Als Donauland gehörte sie zum engen Einzugsgebiet der Aktivitäten. Seit dort aber Krieg herrscht und auch viele Geflüchtete in Ulm eintreffen, ist die Ileu-Geschäftsstelle am Weinhof plötzlich zu einer Drehscheibe von Unterstützungsangeboten geworden. Innerhalb kurzer Zeit wurde vieles auf die Beine gestellt: Nützliches ebenso wie Entspannendes.

Dass es auch Angebote geben muss, die einfach Spaß machen, die Krieg, Flucht, Angst um Angehörige mal für ein paar Stunden vergessen lassen, steht für die Vorsitzende Carmen Stadelhofer außer Frage: „Das zeigt schon ein einziger Blick in die leuchtenden Kinderaugen.“ Magier Florian Zimmer gab eine Extra-Vorstellung für geflüchtete Kinder, das Legoland spendierte Freikarten für einen Ausflug und das Busunternehmen Baumeister Knese machte die Fahrt dorthin möglich, erzählt Stadelhofer. Sie wünscht sich, dass auch andere Unternehmen etwas anbieten für die Geflüchteten, eine Führung zum Beispiel oder ein Kinderfest.

Es müssen nicht die ganz großen Aktionen sein. Schon kleine Dinge seien wertvoll. Der Verein hat zum Beispiel einen Spaziergang organisiert für Mütter und Kinder, von Ulm zum Spielplatz hinter der Glacis-Galerie. „Wir haben mit 35 Teilnehmern gerechnet. Es kamen über 100.“

Diese Erfahrung machte das Team um Stadelhofer bei vielen Angeboten: Die Nachfrage ist riesig. Und damit die Auswahl, wer



Ein Ausflug ins Legoland: Das war für ukrainische Flüchtlingskinder ein schönes Erlebnis. Foto: Verein Ileu

bei begrenzter Teilnehmerzahl mitmachen darf, schwierig. Doch was möchten die Menschen aus der Ukraine eigentlich? Um das herauszufinden, hat Ileu eine Online-Umfrage gestartet. An erster Stelle stand: eine Wohnung. Raus aus der Sammelunterkunft. Da kann Ileu nicht helfen, wohl aber beim Zweitgenannten: Kontakte, um erste Sprachkenntnisse auszubauen.

Spielerisch Deutsch lernen

Ileu organisiert zum Beispiel mit anderen Organisationen regelmäßige Treffs in der Teutonia, bietet in Zusammenarbeit mit dem Mädchen- und Frauenladen Sie'ste eine Näh-Gruppe an, lädt zu Spaziergängen ein, bei denen

die Ukrainer Deutsch sprechen können und gleichzeitig ihre neue Umgebung kennen lernen.

Das sind nur einige der Angebote. Es könnten aber auch noch mehr sein – wenn es mehr Ehrenamtliche gäbe. „Wir brauchen Leute, die mitmachen.“ Dabei gehe es vor allem um Alltagsdinge: Sich in der Stadt zurechtzufinden zum Beispiel oder auf Deutsch einkaufen zu können. Oder Menschen, die ins Ukrainische übersetzen können. Oder die bei der Organisation helfen.

Die Aktivitäten kommen bei den Menschen großartig an, erzählt Stadelhofer. Sie haben oft einen praktischen Nutzen, und sie machen Spaß. „Das Leid können wir nicht wegnehmen. Aber wir

können positive Erfahrungen dagegen setzen.“

Zusätzlich zu persönlichen Begegnungen gibt es virtuelle. Sie sind ein wichtiger Baustein. Ob

Der Verein Ileu und die Danube Networkers

Erwachsenenbildung Ileu steht für „Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm“. Ileu sieht eine Hauptaufgabe darin, einen Beitrag zur Überwindung mentaler Barrieren vor allem zwischen den Ländern West- und Osteuropas zu leisten und das Bewusstsein für ein friedliches und solidarisches Europa zu fördern.

Information oder Austausch: Auch da hat Ileu mit Partnern in kurzer Zeit vieles organisiert. Die vom Verein entwickelte Online-Plattform vima-ulm, ein regionaler Mitmach-Marktplatz, wurde um ein Kontakt- und Infonetzwerk für geflüchtete Ukrainer und Helfer ergänzt. Die europäische Komponente vima-danube ist nun auch in ukrainischer Sprache zugänglich. Es gibt zudem eine Whatsapp-Gruppe und eine digitale Pinwand bei Taskcards. Ileu ist auch Partner des Projekts „Smart together 4 Ukraine“ der Digitalen Agenda der Stadt Ulm.

Über Vima sollen sich nicht nur Ukrainer und Ulmer kennen lernen. Das Netzwerk soll auch Geflüchteten die Möglichkeit bieten, etwas von ihrem Wissen weiterzugeben, Vorträge zu halten.

Für viele der Aktivitäten mussten Dolmetscher gefunden werden, die auf die Schnelle tätig wurden. Und Geldgeber. Das Staatsministerium zum Beispiel, die Baden-Württemberg-Stiftung – Stadelhofer ist immer auf der Suche nach neuen Quellen. Ileu arbeitet zudem mit mehreren Kooperationspartnern zusammen, der katholisch-ukrainischen Kirchengemeinde etwa, der Stadt, den Vereinen „Engagiert in Ulm“, „Menschlichkeit Ulm“ und „Indauna“. Auch da gilt: Stadelhofer schaut sich nach weiteren Partnern um. „Der Bedarf ist riesig.“

Info Wer mehr über die Aktivitäten wissen möchte: ileu.net, vima-ulm.de, vima-danube.de. Wer sich für eine Mitarbeit interessiert oder den Verein unterstützen möchte, kann sich per Mail melden: ukrainehilfe@ileu.net.